MUF-Vorhersage für Juli 1966

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MUF-Vorhersage für Juli 1966
Beobachtungen, April 1966

Aus diesen Überlegungen heraus verfechten manche Beobachter die Meinung, man müsse den bedrohten Ländern handfeste Garantien bieten, sie möglicherweise in eine Allianz eingliedern — was sich aber gerade im Fall des neutralistischen Indien als recht schwierig erweisen würde — und sie ausserdem in einem frühen Stadium an der ihre Interessen berührenden politischen und militärischen Planung und Entschlussfassung Washingtons beteiligen.

Ein einziges — oder mehrere atomare Entscheidungszentren?

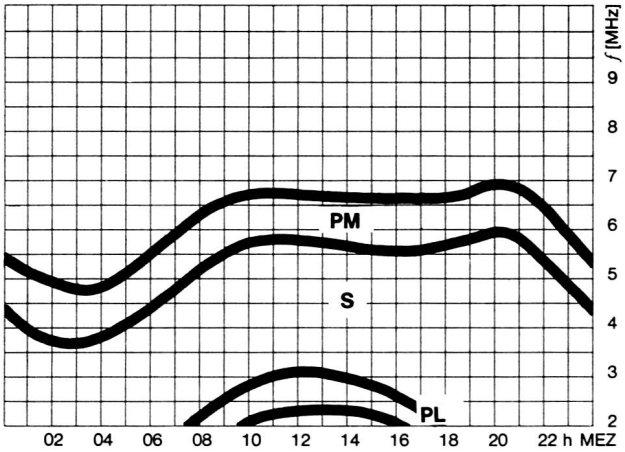
Doch ist das Problem der Nicht-Weiterverbreitung der Atomwaffen noch komplizierter, als die bisherigen Darlegungen vermuten lassen. Einzelne Autoren, namentlich Europäer, heben hervor, das zu erreichende Ziel bestehe in der Wahrung des Friedens. Man dürfe sich nicht damit begnügen, den Atomkrieg auszuschliessen, gleichzeitig aber klassische Konflikte dulden, die für die davon betroffenen Völker — siehe Vietnam — schrecklich genug sind. Infolgedessen geite es, eine umfassendere atomare Abschreckung wiederherzustellen, ist diese doch nur mehr im Falle lebenswichtiger Interessen der Grossen wirksam. Dieses Ergebnis liesse sich, diesen Theorien zufolge, dadurch herbeiführen, dass eine gewisse Anzahl atomarer Entscheidungszentren geschaffen würde. Auf diese Weise, wird dargelegt, würde nämlich die Ungewissheit über die vielleicht doch eintretende Eskalation wiederhergestellt, was den Eifer eines allzu dynamischen Gegners dämpfen dürfte.

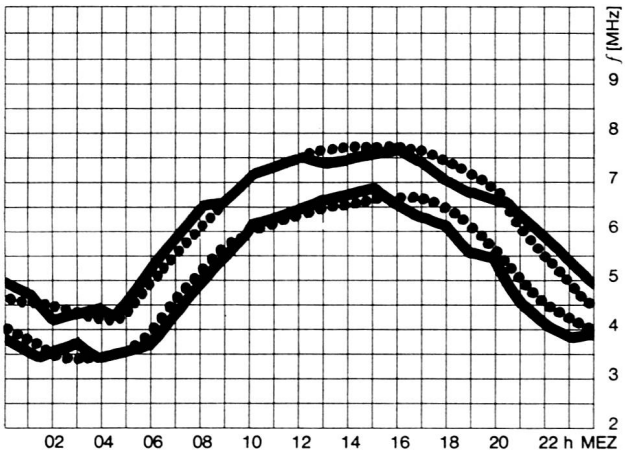
Und die Schweiz?

Da die Schweiz dem Moskauer Testbann-Abkommen beigetreten ist und im Fall des Abschlusses eines Nonproliferations-Abkommens — zu dem es überraschend und sogar nach wenig ermutigenden Verhandlungen, wie der Präzedenzfall des Testbannvertrages von 1963 zeigt, doch kommen kann — sicherlich einem starken Druck ausgesetzt würde, sich diesen Vertrag anzuschliessen, drängt sich eine Bemerkung zu unserer Haltung in dieser Frage auf. Wir sind als ein seit Jahrhunderten friedfertiger, neutraler und einzig auf Verteidigung unserer legitimen Interessen bedachter Staat weit weniger als viele andere verpflichtet, an solchen Schritten mitzuwirken. Niemand könnte uns in guten Treuen Vorwürfe machen, wenn wir, solange die Grossmächte keine echte Abrüstung ins Auge fassen, uns von derartigen Vereinbarungen fernhalten wollten. Dasselbe gilt für den Fall, dass Parlament, Bundesrat und militärische Instanzen zum Schluss kämen, die militärische Instanzen zum Schluss kämen, die militärische Lage erfordere die Beschaffung von Atomwaffen. Der bekannte französische Soziologe Raymond Aron hat in seinem Buch «Le Grand Débat» dasselbe zum Ausdruck gebracht: «Ich sehe nicht ein, inwieweit die Verstärkung der schwedischen oder schweizerischen Neutralität durch eine gewisse Anzahl taktischer Atomwaffen die Gefahren, denen die Menschheit ausgesetzt ist, oder die Unstabilität des internationalen Systems vergrössern würde.»

Was schliesslich das gute Beispiel betrifft, das wir nach Auffassung der Pazifisten geben sollten, so sind ihre Argumente soeben von keinem Geringeren als dem Abrüstungsdelegierten Foster entkräftet worden, der in «Foreign Affairs» erklärte: «. . . es handelt sich nicht darum, ein gutes Beispiel zu geben, wie das gute Beispiel überhaupt ein Faktor von bedauerlich geringer Bedeutung in der Weltpolitik ist.»

Dominique Brunner





Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen). In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

$\bar{R}$ = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenflecken-Relativzahlen

$\bar{\bar{R}}$ = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours). Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

$\bar{R}$ = nombre relatif mensuel observé des taches solaires

$\bar{\bar{R}}$ = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.